

Volkswirtschaft.

Berliner Finanzbrief.

— Von unserem Korrespondenten. —

Berlin, 3. November.

Eine vielbesprochene und vielgebetete Erscheinung bildet die im freien Verkehr der Berliner Börse in jüngster Zeit eingetretene starke Aufwärtsbewegung von Schiffahrtaktien, zumal da sie sich bei recht bedeutenden Umjagen vollzog. Es lag nahe, in dieser auffälligen Höherbewertung Anzeichen eines kommenden Friedens zu erblicken, da naturgemäß erst dann aus den Aktien der Schiffahrtgesellschaften wieder gewinnbringende Papiere werden. In Wirklichkeit aber hat diese Aufwärtsbewegung ganz andere Ursachen, und es haben sich im Laufe des verfloffenen Monats sehr bemerkenswerte Besitzverschiebungen auf diesem Gebiete ergeben. Um die ganzen Zusammenhänge zu verstehen, muß man ein paar Jahre zurückgehen, in die Zeit vor dem Kriege. Damals bildete die Hamburg-Amerika-Linie ein Unternehmen, in dem die ausschließlichen Hamburger Interessen weit überwogen, an dem das in den Berliner Großbanken vertretene Kapital ebensowenig in stärkerem Maße beteiligt war wie andere wichtige Kreise, etwa die deutsche Schwerindustrie. In bezug auf den Norddeutschen Lloyd gilt das gleiche; nur mit dem Unterschied, daß der Lloyd in noch höherem Grade ein reines Bremer Unternehmen bildete als die Hamburg-Amerika-Linie ein Hamburger. Bekannt ist, daß die Beziehungen zwischen beiden Gesellschaften viele Jahre hindurch keineswegs freundschaftlich waren, daß im Gegenteil mehrfach scharfe Gegensätze hervorgetreten sind, die sogar zu langwierigen Patentkriegen führten, und daß eine starke Rivalität zwischen den beiden größten deutschen Schiffahrtgesellschaften herrschte. Der Krieg hat es mit sich gebracht, daß man die Bedeutung der großen Reedereien für ein Land ganz anders wertet als in der Zeit vordem, und verschiedene Gruppen im deutschen Wirtschaftsleben erkannten, daß eine stärkere Einflusnahme bei den führenden Schiffahrtgesellschaften ohne Frage ein bedeutames Ziel darstelle. Diese Gruppen waren die Großbanken sowohl als die rheinisch-westfälische Schwerindustrie. Es haben im Zusammenhang damit bedeutende Besitzverschiebungen in den Aktien des Lloyd und der Sapag stattgefunden, und als Ausdruck dessen sind auch in den Aufsichtsräten der beiden Unternehmungen wichtige Veränderungen vor sich gegangen. Der vorhin erwähnte, gleichsam lokale Charakter der Schiffahrtgesellschaften kam auch in der Zusammensetzung des Aufsichtsrats zum Ausdruck, der im wesentlichen nur aus einigen leitenden Persönlichkeiten der hanseatischen Reederei- und Großhandelskreise bestand und in dem zum Beispiel das Bankelement nur eine ganz unbedeutende Rolle spielte.

In dieser Beziehung sind jetzt sehr weitreichende Veränderungen vor sich gegangen. In den Aufsichtsrat der Hamburg-Amerika-Linie ist Direktor v. Gwinner von der Deutschen Bank eingetreten, ferner der bekannte rheinische Großindustrielle Hugo Stinnes; dagegen wird in den Aufsichtsrat des Norddeutschen Lloyd das Mitglied des Direktoriums der Aktiengesellschaft Krupp, Freiherr v. Bodenhausen eintreten. Die Beziehungen zwischen Großschiffahrt, Großbanken und Großindustrie werden also zusehends enger, und die Ursache dafür ist ohne Frage die, daß in der Zeit nach dem Kriege, wo in der ganzen Welt ein Mangel an Frachtraum bestehen wird, den Schiffahrtgesellschaften eine weit größere Bedeutung für das Wirtschaftsleben eines Landes zukommt als früher, und daß es eine wichtige nationale Aufgabe darstellt, die richtige Schiffahrtspolitik zu treiben. Zugleich hat auch eine Annäherung der beiden großen Reedereien selber stattgefunden, die äußerlich darin zum Ausdruck kommt, daß die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd gemeinsam die Woermann-Linie in Hamburg übernommen haben. Daß die erwähnten Vorgänge einen wesentlichen Besitzwechsel in den Aktien der Schiffahrtgesellschaften zur Folge hatten, bildet eine ganz natürliche Erscheinung; dieser Besitzwechsel war mit einer Aufwärtsbewegung der Kurse verknüpft, was gleichfalls nicht überraschen kann, da die Börse die großen Käufe bemerkte und sich auch ihrerseits bis zu einem gewissen Grade daran beteiligte. Aber gerade wenn man diese ganzen Zusammenhänge kennt, hat man nicht nötig, haltlose Kombinationen an die Kurssteigerung der Schiffahrtaktien zu knüpfen, wie es in urteilslosen Kreisen vielfach geschehen ist.

Die gute Stimmung, in der sich die Börse fortgesetzt befindet, bildet aber jedenfalls eine sehr bemerkenswerte Erscheinung, und sie erklärt sich größtenteils aus den andauernd günstigen Nachrichten aus der Industrie. In den Generalversammlungen der Harpener Bergbauergesellschaft und des Bochumer Vereins, die am gleichen Tage stattfanden, sprachen sich die Verwaltungen übereinstimmend äußerst zuversichtlich aus; in der Generalversammlung der Laurahütte erklärte der Vorstand, das verfloffene Geschäftsjahr sei das beste seit Bestehen der Gesellschaft gewesen; in der Generalversammlung der Mannesmannröhrenwerke, welche für 1915/16 ihre bisher höchste Dividende gezahlt haben, wurde mitgeteilt, daß die Umsätze und Gewinne im neubegonnenen Jahre wiederum ansehnliche Fortschritte gegen das Vorjahr aufweisen; kurzum, es werden fast Tag für Tag von den berufenen Stellen die zuverlässigsten Erklärungen über die Geschäftslage und die Zukunftsaussichten abgegeben. Dazu kommt, daß die in den jüngsten Monaten vielörterte Frage der Erhöhung der Kohlenpreise in nicht ferner Zeit in bejahendem Sinne entschieden werden dürfte. Wie schon früher mitgeteilt, scheiterten bisher alle Bestrebungen der Bergwerksbesitzer, eine Erhöhung durchzusetzen, an dem Widerstande des preussischen Handelsministers. Natürlich aber war der Handelsminister jederzeit bereit, seinen Widerstand aufzugeben, sobald sich die Voraussetzungen für seine Stel-

98

216